Schlesische Blätter.

Grottkau, Nro. 69. 29. August 1857.

Rundschau.

∴ Preußen. Zwischen Preußen und Rußland ist unterm 8. August d. J. die neue Cartel-Convention unterzeichnet worden, welche bestimmt ist, an die Stelle der unterm 20. Mai 1844 auf 12 Jahre abgeschlossenen und seit ihrem mit dem 1. August 1856 erfolgten Ablauf durch gemeinsame Vereinbarung einstweilen verlängerten Convention zu treten. Die Erneuerung der seit langer Zeit mit Rußland bestandenen Uebereinkünfte wegen gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern hat sich bis in die jüngste Zeit hierin als ein Bedürfniß erwiesen. Als im Jahre 1842 nach dem Erlöschen der Convention vom Jahre 1830 die diesseitige Regierung Bedenken trug, mit Rußland einen ähnlichen Auslieferungsvertrag wieder einzugehen, führten alsbald die Uebelstände, welche aus der eingetretenen Unterbrechung der seitherigen Sicherheitsmaßnahmen für die östlichen Provinzen der Monarchie entsprangen, zu der Ueberzeugung, daß es vom Interesse des eigenen Landes geboten sei, gegen das Eindringen fremder Vagabunden die bis dahin bewährten Vorkehrungen wieder herzustellen. In großer Zahl strömten damals entlaufene Verbrecher über die preußische Grenze und fielen nicht blos den diesseitigen Bewohnern zur Last, sondern gefährdeten in den Grenzdistrikten auch auf bedenkliche Weise die Sicherheit von Personen und Eigenthum. Unter solchen Umständen wurde, mit Rücksicht auf die wiederholten eindringlichen Vorstellungen, welche aus den Grenzkreisen der Regierung zukamen, die 1842 abgelaufene Convention im Jahre 1844 erneuert, und da die gleichen Motive für den Abschluß einer solchen Uebereinkunft noch heute vorhanden sind, hat auch jetzt wieder eine Erneuerung derselben auf 12 Jahre stattgefunden. Der jetzige Vertrag enthält keine wesentliche Abänderung der seitherigen Convention.

Am 24. d. brach zu Magdeburg in einem dicht an der Elbe gelegenen kgl. Heu- und Strohmagazin ein Feuer aus, welches sich schnell der dicht daran vorbeiführenden Brücke der Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn mittheilte und dieses neue aber ganz in Holz gebaute Werk trotz aller Löschanstrengungen binnen Kurzem in Asche legte. Außerdem wurden 26 Gehöfte nebst einer Menge Neben- und Hintergebäude ein Raub der Flammen. Die Brücke war bei der Aachen-Münchener Gesellschaft mit 85,000 Rthlr. versichert.

Alexander v. Humboldt ist zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt worden.

∴ Provinzielles. S. Exc. der Herr Handelsminister v. d. Heydt hat eine Reise nach Schlesien angetreten und besuchte am 26. d. mehrere industrielle Etablissements zu Schmiedeberg, Landeshut, Waldenburg und in deren Umgegend.

∴ Frankreich. Bei Chalons ist ein Lager gebildet und eine ansehnliche Anzahl Truppen daselbst zusammengezogen worden. Der Kaiser ward dort Ende August erwartet, um die beabsichtigten großen Manöver zu leiten. Sein Aufenthalt im Lager soll bis Ende September währen. — Von den neuen bronzenen Medaillen für die Krieger des ersten Kaiserreichs hat Prinz Jerome das erste Exemplar, das vertheilt wurde, bekommen. Den Ausländern, die im französischen Heere unter Napoleon dienten, ist eine Frist von 3 Monaten anberaumt, in welcher sie Anrechte auf die Denkmünze durch die in Frankreich beglaubigten Gesandten geltend machen können. — Die Königin der Insel Madagascar hat neue Greuel an Europäern verüben lassen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Madagassen dafür zu züchtigen.

∴ England. Zehn weitere neue Bataillone sollen gebildet werden. — Da die Pforte den Transport von Truppen über die Landenge von Suez gestattet hat, so werden dieselben auf der Eisenbahn nach Suez gebracht werden, wo von Kalkutta aus dorthin gesandte Schiffe sie in Empfang nehmen werden. Die Ermächtigung zu solchen Truppen-Transporten ist nicht auf die Dauer sondern nur vorübergehend ertheilt.

In der Sitzung des Unterhauses vom 21. d. erklärte Lord Palmerston auf eine betreffendr Interpellation: daß die französische Regierung die Auslieferung gewisser Flüchtlinge (Ledru-Rollin ꝛc.) nicht verlangt habe und daß die englische Regieruug gesetzlich nicht befugt sei, einem solchen Ansinnen nachzukommen, wenn es etwa noch gestellt werden sollte. — Die Vertagung des Parlaments hat am 28. d. stattgefunden.

Es ist nunmehr die amtliche Bestätigung der Ermordung des unerschrockenen Durchforschers des Inneren Afrikas, des Dr. Vogel, eingetroffen. Er ward zu Wara, der Hauptstadt von Wadai auf Befehl des Sultans geköpft.

∴ Türkei. Der Sultan hat die Bewilligung zu Neuwahlen in der Moldau ertheilt, wenn dieselben dem einstimmigen Wunsche der Mächte entsprechen. Der türkische Commissär in Jassy hat seinerseits die Erklärung abgegeben, auch die Neuwahlen würden in unionsfeindlichem Sinne ausfallen.

∴ Mexiko. Die mexikanische Regierung weist die Vermittelung Frankreichs und Englands in ihrem Streite mit Spanien zurück.

∴ Ostindien. Aus Indien sind officielle Nachrichten in England eingegangen: Am 21. Juli war Delhi noch nicht erobert. General Barnard, der Commandirende der Belagerungstruppen ist an der Cholera gestorben. Cawnpore wurde von den Rebellen genommen, ist aber später wieder erobert worden. Zwischen Allahabad und Niawpore sind die Rebellen dreimal geschlagen worden. General Henry Lawrence wurde in einem dieser Treffen verwundet und ist in Folge dessen gestorben. Alle Truppen in Oude sowie das Contingent von Gwalior haben rebellirt. In Kalkutta waren 1500 Mann englischer Truppen angekommen. — Der Tod Barnards beraubt die Armee vor Delhi eines tüchtigen Chefs, der in Indien und in der Krim hervorragende Dienste geleistet, der Tod des braven Lawrence, der mit einer handvoll Tapferer in Lucknow dem ersten Ansturm der Revolution widerstanden, wird tief betrauert. Außer dem General Barnard sind auch seine zwei Adjutanten im Lager von Delhi an der Cholera gestorben, die mit einer Heftigkeit wüthet, von der man sich leicht eine Idee machen kann, wenn man erfährt, daß der Thermometer dort bis auf 53 Grad gestiegen ist.

Eine kleine britische Macht hatte sich in Cawnpore unter General Wheeler in das Fort geworfen, während die Umgegend von einem einheimischen Häuptlinge Nana Sahib beherrscht wurde, der sich dem Aufstande angeschlossen und gegen die unglücklichen Europäer die scheußlichsten Grausamkeiten verübt hatte. Später aber ist General Wheeler mit der Garnison in Cawnpore durch Hunger zur Capitulation gezwungen und darauf ermordet worden.

Die Rache.

(Fortsetzung.)

2.

Unterdessen war der Förster Ellmann, langsam wandernd, halb bis zum Eichengrund gelangt, von wo aus er die Holzdiebe zu ertappen gedachte, welche in den vorhergehenden Nächten in der Nähe desselben einem jungen Tannenschlage bedeutenden Schaden zugefügt hatten. Am Saum des Forstes, wo die große Landstraße vorüberführte, war er lange von einem Bauern aus dem Kirchdorf aufgehalten worden, dem er dort zufällig begegnet war und mit dem er Mancherlei über einen kürzlich stattgefundenen Holzverkauf geredet hatte. Nachdem er dem Bauern gute Nacht gewünscht, war er waldeinwärts gegangen und hatte dann nach einem Fehlschuß auf einen vorbeistreichenden Rehbock den nächsten Weg nach dem Eichengrund eingeschlagen.

Als er nun so langsam auf dem schmalen Pfade unter den von dichtem Unterholz umgebenen Tannen dahinwanderte, trat plötzlich hinter ihm eine dunkle Gestalt aus dem wildverwachsenem Gebüsch und schlich ihm mit gehobenem Gewehr in einiger Entfernung leisen Schrittes nach. Es war der finsterblickende Funfziger, der vorhin am Fenster gelauscht hatte.

Der Förster, welcher sonst ein scharfes Ohr hatte, vernahm die schleichenden Schritte und das jeweilige Rauschen der Zweige hinter ihm nicht — er sang mit halblauter Stimme vor sich hin:

„Ueb' immer Treu' und Redlichkeit
Bis an Dein kühles Grab,
Und weiche keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab!
Dann wirst Du wie auf grünen Au'n
Durch's Pilgerleben geh'n,
Dann kannst Du sonder Furcht und Grau'n
Dem Tod in's Auge seh'n."

Dies einfache, allbekannte Lied, gesungen in dem todtenstillen, nächtlichen Walde brachte eine eigenthümliche Wirkung auf den Verfolger des Försters hervor. Er ließ die Flinte langsam sinken, fuhr mit der Hand über die Stirn und blieb eine Weile stehen, gleich als ob er in seinem Entschluß wankend geworden sei. Dann aber richtete er sich plötzlich stolz empor, umklammerte seine Flinte und eilte dem Förster von neuem nach.

Der Letztere war unterdessen in die Nähe des Eichengrundes gelangt und trat jetzt ebenfalls so leise als möglich auf, um jedes nahe und ferne Geräusch im Wald vernehmen zu können. Bei dem ungewissen Licht des von düstern Wolken verhüllten Halbmondes spähte er fort und fort scharf nach dem Tannenschlag hinüber, ob sich etwa schon einer der ungebetenen Gäste dort eingefunden habe.

Ein Rauschen hinter ihm in den Zweigen erregte seine Aufmerksamkeit. Er wandte sich um und sah seinen bewaffneten Verfolger in einer Entfernung von zehn Schritten in drohender Haltung vor sich stehen. Sogleich riß er die Doppelflinte empor, ging ihm entgegen und rief mit gebietender Stimme:

— „Steh' Schurke, und liefere mir auf der Stelle Dein Gewehr ab!"

Statt der Antwort krachte ein Schuß durch den schweigenden Hochwald, und der Förster sank getroffen zu Boden.

Jener lachte wild und höhnisch auf, warf sich in das dichte Gebüsch und eilte dem Ausgang des Waldes zu.

— „Der kann heut' einmal im Eichengrund übernachten!" — sprach er ingrimmig vor sich hin. — „Eines lumpigen Rehbocks wegen hat der Kerl mich bei'm Gericht angezeigt und mich vor aller Welt zu Schanden gemacht — Tod und Teufel! dafür mußte er büßen!"

Als er aus den leise sausenden Tannen des Waldes auf die weite todtenstille Haide trat, traf das helle Licht des Försterhauses sein Auge.

— „Ich will doch einmal sehen, ob sie drinnen noch so lustig sind wie vorhin!" — murmelte er höhnisch zwischen den Zähnen. — „Sie können lange warten, bis Der aus dem Eichengrunde heim kommt!"

Damit warf er die Flinte nachläßig über die Schulter und lenkte die Schritte dem Försterhause zu.

— „Eigentlich hätt' ich erst zusehen sollen, ob ich dem Ellmann das Garaus gemacht habe oder nicht;" —

sprach er nach einer Weile bei sich selbst — „einen Mord möcht' ich doch nicht gern auf der Seele haben — ich wollt' ihm nur einen tüchtigen Denkzettel geben. — Hm! das ist am Ende doch einerlei," — fuhr er nach einer Pause fort — „ich werde nicht in Verdacht kommen — ich habe ja gestern allen Leuten gesagt, ich hätte heut' Geschäfte in der Stadt."

Als er das Försterhaus fast erreicht hatte, blieb er stehen und lauschte athemlos in die Nacht hinein: es war ihm, als schreite Jemand leise hinter ihm her.

— „Nein — es ist nur der Wind, der durch die Wachholdersträuche saust!" sprach er beruhigt, indem er seinen Weg fortsetzte. Und während er so langsam weiter schritt, fielen ihm plötzlich die Worte des Liedes ein, das der Förster vorhin gesungen hatte:

„Der Wind im Hain, das Laub am Baum
Saust ihm Entsetzen zu.
Er findet nach des Lebens Traum
Im Grobe keine Ruh!"

— „Ich wollte, ich hätte nicht auf den Ellmann geschossen!" stieß er da plötzlich hervor, indem er abermals stehen blieb und sich auf sein Gewehr stützte. — „Er hat doch eigentlich nur seine Pflicht gethan, daß er mich angezeigt — und außerdem hat er mich mehrmals heimlich warnen lassen! — Eh' ich das verdammte Wilddieben anfing, waren wir Freunde — liebe Freunde!"

Kaum wissend, was er that, hing er die Flinte wieder über die Schulter und wanderte mechanisch auf das helle Licht zu, das ihn mit Zaubergewalt anzulocken schien. Kaum aber hatte er einen Blick hineingeworfen, als ein unwillkürlicher Schrei seinen Lippen entfuhr. Das Gewehr sank ihm aus der Hand, und regungslos starrte er die beiden Liebenden an, welche Arm in Arm inmitten des Zimmers neben dem Tische saßen und scherzten und lachten. Mit einem Ausdruck wilden Schmerzes schlug er sich mit der geballten Faust vor die Stirn und lehnte sich wie vernichtet gegen die Wand des Hauses.

Plötzlich aber raffte er sich auf, stürzte, wie von einem guten Geiste beseelt, in's Haus, riß die Zimmerthür auf und schrie:

„— Um Gotteswillen! kommt schnell mit mir zum Eichengrunde!"

Bei seinem unerwarteten Eintritt fuhren Alle erschrocken empor, und der Verlobte Johanna's rief erbleichend:

— „Mein Vater!"

— „Was ist geschehen? Was ist geschehen?" riefen die Försterin und Johanna, indem sie angstvoll auf den Unglücksboten zueilte.

— „Kommt nur kommt!" — erwiderte der Müller, die Letzteren und sein Sohn ungestüm mit sich fortziehend. — „Ein Wilddieb hat auf Ellmann geschossen!"

In Karls Seele blitzte eine schreckliche Ahnung auf. Er wußte, daß Ellmann seinen Vater kürzlich angezeigt hatte, und in der Voraussetzung, daß die Försterin und Johanna von Allen unterrichtet seien, war er acht Tage lang nicht nach dem Forsthaus gegangen, um einer peinlichen Scene auszuweichen. Da Ellmann jedoch Beiden kein Wort von dem Vorgefallenen gesagt, so hatte er sich allgemach der Hoffnung überlassen, daß es ihm gelingen werde, seinen Vater mit dem Förster wieder auszusöhnen. Jetzt aber gab er Alles verloren — er kannte seines Vaters wilden Sinn — nur dieser konnte der Wilddieb sein, der auf Ellmann geschossen hatte.

In schrecklichem Schweigen, eilten alle Vier durch den düstern Fichtenwald dahin, welchen hie und da der Dämmerstrahl des Halbmondes erhellte. Der kurze Weg bis zum Eichengrund war bald zurückgelegt. Der Müller war den Uebrigen stets eine Strecke voraus, und schon von Weitem rief er mit markerschütternder Stimme in den schweigenden Hochwald hinein:

— „Ellmann! Ellmann! Wo bist Du?"

Alles blieb todtenstill ringsum — nur das Echo wiederholte wie zum Hohn den verzweiflungsvollen Ruf des Müllers.

Im Eichengrund angelangt, erhoben Alle die Stimme und spähten bei'm Schein des Mondes nach allen Seiten umher, da der Müller die Stelle nicht anzugeben vermochte, wo der Schuß den Förster getroffen.

— „Wer hat Euch denn hierher geschickt?" rief da plötzlich eine kräftige Baßstimme seitwärts neben einer Gruppe junger Eichen.

— „Herr Gott! ich danke dir aus Herzensgrunde! Er lebt — ich bin kein Mörder!" schrie da plötzlich der Müller mit wildem Jubel, indem er mit den Uebrigen auf den Förster zustürzte, der auf einem abgehauenem Baum neben den jungen Eichen saß.

— „Nein, Rohrfels — von Deinem Schuß haben mich nur zwei oder drei Schrotkörner in's linke Bein getroffen," — versetzte Ellmann ruhig — „das wird in ein paar Tagen wieder heil sein. Ich erkannte Dich vorhin gleich an Deinem wilden, höhnischen Lachen, dachte aber nicht, daß ich Dich heute Abend noch einmal wiedersehen werde. Du scheinst Deine rasche That zu bereuen — es sollte mich aus Herzensgrunde freuen, wenn Du von jetzt an Deine unglückliche Leidenschaft bezähmtest. Deinen Groll hab' ich übrigens nicht verdient — ich habe Dich oft genug gewarnt. Hätt, ich Dich nicht angezeigt, so würden es andere Forstbeamte gethan haben, die Dich im Wald gesehen und die mir Vorwürfe machten, daß ich meine Freunde ruhig wilddieben lasse."

Der Müller war vor Reue und Freude so außer sich, daß er kein Wort hervorzubringen vermochte; das Entzücken seines Sohnes, der Försterin und Johanna's äußerte sich dafür um so lauter. Sie bestürmten den Förster mit Fragen und Liebkosungen, suchten nach seinen Wunden und jubelten laut auf, als sie dieselben kaum bemerken konnten.

— „Geleitet mich jetzt nur nach Hause und unterstützt mich etwas — das Gehen fällt mir sauer," — sagte Ellmann. — „Es ist mir lieb, daß Ihr gekommen seid; allein würd' ich den Weg nicht unter zwei Stunden haben machen können. Aber die leichten Schrammen werden schon heilen; dafür, daß ich einen

alten Freund wiedergewonnen habe, will ich den kleinen Schmerz gern ertragen."

(Fortsetzung folgt.)

Schnitzel.

:: — Ein Geizhals erhielt Besuch von einem Geschäftsfreunde, der nicht wenig erstaunt war, als der alte Herr eine Fliege fing und diese sorgfältig in eine Zuckerdose setzte, die er dann rasch mit dem Deckel versah. „Was soll das bedeuten?" fragte der Gast. „Pst!" flüsterte der Geizige, „ich will mich überzeugen, ob mein Bedienter mir den Zucker stiehlt."

:: — Die Insassen einer Strafanstalt revoltirten wegen zu schlechter Beköstigung. „Herr Director", rief der Wortführer, „sagen Sie es nur dem Landesherrn: wer seine Züchtlinge nicht vollständig ernähren kann, der braucht sich keine zu halten."

:: — Ein galizischer Schnapshändler. Itzig (vor seiner Bude stehend.) „Nu, Misko, willst Du mit auf e Gläsel Schnaps zu mir herein kimme?" — Misko. „Ich möcht' gern, aber ich gift' mich zu viel." — Itzig. „Giften? Warum Misko? Weßwegen?" — Misko. „Weil ich's gar nicht zusehen kann, wie Du mit dem Schnaps umgehst. Itzig, um Gotteswillen sag' mir nur, wie Du das über's Herz bringen kannst? Du hast Schnaps, viel Schnaps und guten, starken, ausgezeichneten Schnaps, — und verkaufst ihn!"

:: — Der neue Hausherr. — Hausherr. „Fräulein, ich muß Sie ersuchen, die Wohnung sobald als möglich zu räumen, denn Sie sollen schon vier Jahre die Miethe nicht bezahlt haben." — Sängerin (aufgebracht). „Ich ausziehen, nimmermehr — ich bin so an die Wohnung gewöhnt, daß ich nie ausziehen werde! Steigern können Sie mich allenfalls, aber — ausziehen auf keinen Fall!"

INSERATE.

Bekanntmachung.

In dem, den Kandidat Anton Winklerschen Erben gehörigen Hause, Breslauerstraße Nro. 37, werden

den 3. September d. J. Vormittags von 10 Uhr ab

Pfand- und Nachlaß-Sachen, bestehend in Betten, Meubles, Kleidungsstücken und Hausgeräth, 2 Säbeln und einer Wanduhr gegen baare Zahlung versteigert.

Grottkau, den 26. August 1857.

Die Auctions-Kommission
des Königl. Kreis-Gerichts.

Die in hiesiger Stadt zur Unterstützung der in Bojanowo verunglückten Einwohner vorgenommenen Sammlung hat den Ertrag von 112 Thl. 26 Sgr. 6 Pf. ergeben, welche heut dem hiesigen Kreis-Commitee zur Absendung nach Bojanowo zugeschickt worden sind.

Grottkau, den 28. August 1857.

Der Magistrat.

Die Gärtnerstelle Nro. 16 in Lichtenberg, Grottkauer Kreises, wozu ca. 8 Morgen Acker gehören, ist nebst Wirthschaftsgeräthen aus freier Hand zu verkaufen. Die Gebäude befinden sich in ziemlich gutem Bauzustande. Das Nähere bei dem

Böttchermeister **Hübner** zu Lichtenberg.

Meine zu Seiffersdorf b. Gr. belegene Gärtnerstelle Nr. 24 mit 38½ Morgen Acker im besten Zustande, beabsichtige ich veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Auszugshaus und Scheune sind massiv gebaut. Das Nähere bei dem Eigenthümer

Carl Rother.

Ein möblirtes freundliches Zimmer,

Ring und Junkern-Straßen-Ecke eine Treppe hoch, mit separatem Eingange, kann an eine einzelne Person abgetreten werden. Näheres daselbst.

Anzeige.

Außer dem vollständigen Musterlager von Tapeten, á Rolle 3½ sgr. bis zu 2 Thl., empfing noch Plafonds-Muster zu verschiedenen Preisen zu deren Aufziehen, sowie zur Anfertigung aller andern Tapezier-Arbeit sich empfiehlt

Karl Klust
Tapezier und Decorateur,
Ring beim Kaufmann Herrn Vogt.

In meinem Hause ist eine Stube nebst Alkove zu vermiethen und zum 1. September zu beziehen.

W. Kahlert, Brauer.

Kirchliche Nachrichten.

Kath. Getaufte: Den 23. August des Inwohner Franz Schuch S. Johann Paul Alois.

Kath. Beerdigte: Den 26. d. des Schuhmachermeister Hrn. Franz Bernert S. Hermann, 17 J., Unterleibs-Typhus; den 28. d. des Schneidermeister Hrn. August Langner S. August, 3 J. 5 M., Auszehrung; den 29. d. des Inwohner Franz Schuch S. Paul, 8 T., Krämpfe.

Evang. Getraute: Den 23. d. der Schneidermeister Herr C. G. B. Zolke senior mit Johanne Juliane Janscherski.

Evang. Getaufte: Den 27. d. des Sekonde-Lieutenant im 6. Art.-Regm. Hrn. H. Weltz T. Gertrud Mathilde Caroline.

Getreide-Markt-Preise.

Grottkau, 27. August 1857. Der Preußische Scheffel: Weizen 75, 73, 71 Sgr., Roggen 46, 45, 44 Sgr., Gerste 44, 43, 42, Sgr., Hafer 27, 25, 23 Sgr., Erbsen 48 Sgr., Linsen 85 Sgr.

Der Sack Kartoffeln 16 Sgr.

Das Quart Butter 15 Sgr.

Redaktion, Druck und Verlag von A. C. Beck in Grottkau.